

«Ich wusste: Das ist es, was ich machen will»

CHARLY FREITAG ÜBERNIMMT IM MAI 2019 DAS DIREKTORIUM DER SCHWEIZER PARAPLEGIKER-VEREINIGUNG (SPV) IN NOTTWIL

FDP-Kantonsrat Charly Freitag verrät im Interview, wie er als künftiger Direktor der SPV von seiner politischen Erfahrung profitiert und wo die Region Sursee heute steht.

Charly Freitag, man kennt Sie als Vollblutpolitiker, der sich in grossem Masse ehrenamtlich engagiert. Jetzt geben Sie viele Ämter ab und übernehmen eine 100-Prozent-Stelle. Wird Ihnen nicht etwas fehlen?

Mit dieser Aufgabe beginnt ein neuer Lebensabschnitt, auf den ich mich sehr freue. Durch meine Ämter und die Arbeit als Politiker hatte ich Einblick in viele verschiedene Lebensbereiche. So sehr mir dies gefiel, so anstrengend war es bisweilen. In meiner neuen Funktion kann ich weiterhin machen, was ich gerne mache: mit Menschen zusammenarbeiten und mich dabei zu 100 Prozent auf diese eine Tätigkeit konzentrieren.

Wie profitieren Sie von Ihrer bisherigen Tätigkeit als neuer Direktor der SPV?

Die Tätigkeit in und für einen Verband ähnelt sehr der politischen. Es geht ums Netzwerken und um die Dienstleistung am Menschen. Dies gilt für das Amt des Präsidenten des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland, des Gemeindepräsidenten wie auch des SPV-Direktors. Als ich die Stellenausschreibung sah, wusste ich sofort: Das ist es, was ich machen will!

Welche Anknüpfungspunkte gab es bisher zwischen Ihrer Tätigkeit und dem SPV?

Kontaktpunkte gab es, jedoch wenig direkte. So ist die SPV Mitträger der Sportregion des Regionalen Entwicklungsträgers. Ebenso besteht eine Partnerschaft zwischen SPV und Universität Luzern, wo ich Mitglied im Universitätsverein bin. Eine Sensibilität für dieses Umfeld entwickelte ich aber auch im Rahmen meiner Tätigkeit für Swiss Handicap oder die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern.

Sie sagen von sich, dass Sie gut mit Menschen umgehen und diese zusammenbringen können. Gesuchte Eigenschaften nach den Wirren um Ihren Vorgänger.



«Ich profitiere von meiner Arbeit als Exekutivpolitiker»: Charly Freitag sucht bei der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung eine neue Herausforderung. FOTO ANA

Wie in der Politik ist es auch bei der Arbeit in einem Verband wie dem SPV zentral, einen gemeinsamen Nenner zu finden. Hier profitiere ich sicher von meiner Arbeit als Exekutivpolitiker.

Vor Kurzem sind die Träume von einer Regierungsratskandidatur

geplatzt, jetzt treten Sie eine neue Aufgabe an. Hätte es sowie so eine Zäsur gegeben in Ihrem Leben?

Ja, auch die Arbeit als Regierungsrat hätte sich auf ein Thema konzentriert. Als mich die Ortspartei nominiert hat, war für mich klar, dass ich mir eine Ver-

änderung vorstellen kann.

Wieso gerade jetzt?

Es hat mich gereizt, nochmals etwas Neues zu machen. Aber verstehen Sie mich nicht falsch: Meine aktuellen Ämter machen mir Spass, ich arbeite mit tollen Menschen zusammen. Es ist nicht so, dass ich fünf weitere Bewerbungen offen hatte. Wie so oft im Leben, hat aber alles gepasst.

Ende Jahr treten Sie als Kantonsrat zurück. Wieso haben Sie nicht bis zu den Wahlen gewartet?

Für mich ist es ein logischer Abschluss, der mir Zeit gibt, mich auf den Arbeitsbeginn bei der SPV am 1. Mai vorzubereiten.

Am 1. April geben Sie nach gut zehn Jahren Ihr Amt als Gemeindepräsident von Beromünster ab. In letzter Zeit hat die Gemeinde vor allem aufgrund des Verkehrs von sich reden gemacht. Wo steht Beromünster heute?

Beromünster geht es gut, räumlich ist sie – nach der letzten Fusion mit Neudorf 2014 – konsolidiert, und die wichtigsten Entwicklungen wie die Schulraum- oder Ortsplanung sind angestossen. Finanziell steht die Gemeinde auf soliden Füßen – insbesondere mit einem Steuersatz, der früher undenkbar für eine Randregion gewesen ist. Das dies heute so ist, ist ein Verdienst all jener Personen, die sich in den vergangenen Jahren für die Gemeinde eingesetzt haben.

Als Präsident des Regionalen Entwicklungsträgers Sursee-Mittelland haben Sie viele Entwicklungen aus einer Vogelperspektive mitverfolgt. Was hat sich in den sechs Jahren ihrer Amtszeit in der Region bewegt?

Ich stiess 2012 in einer Zeit des Umbruchs zum Entwicklungsträger: Fusionsgespräche wurden abgebrochen, es herrschte Uneinigkeit, in welche Richtung es gehen sollte. In dieser Hinsicht ist dem Entwicklungsträger viel gelungen. Ein grosser Schritt war das Verabschieden der regionalen Entwicklungsstrategie 2016, die alle Gemeinden an einen Tisch gebracht hat. Für die Zentrumsgemeinden um Sursee kann man auch die Plattform Sursee plus als Meilenstein bezeichnen. Durch diese

haben wir in Sachen Verkehrs- und Zentrumsentwicklung einen gewaltigen Schritt vorwärts gemacht.

Welche Projekte möchten Sie unbedingt noch zu Ende führen?

Wichtige Projekte wie die Entwicklungsstrategie oder der Aufbau von Sursee plus sind abgeschlossen. Viele weitere Projekte sind aufgegleist oder am Laufen. Wichtig ist in erster Linie, dass keine Löcher entstehen.

Auf wann geben Sie das Präsidium des Entwicklungsträgers ab?

Meine Demission habe ich eingereicht. Das weitere Vorgehen beschliesst nun die Verbandsleitung. Voraussichtlich trete ich auf die Rechnungsversammlung 2019 zurück.

Die Region Sursee ist seit Ihrem Amtsantritt stark gewachsen. Sollte Ihr Nachfolger im Zentrum verankert sein?

Das wird sich weisen. Wichtig scheint mir, dass das Präsidium Offenheit, Transparenz und die Fähigkeit, Entwicklungen auf einem gemeinsamen Weg vorwärts zu treiben, erfordert.

Können Sie sich eine Rückkehr in die Politik vorstellen?

In erster Linie freue ich mich auf meine Aufgabe für die SPV. In dieser Funktion bin ich politisch neutral. Den Rest wird die Zukunft zeigen.

DOMINIQUE MOCCAND

Daniel Gloor könnte ein Comeback geben

KANTONSRAT Am 29. März 2015 fehlten dem Surser FDP-Kantonsrat Daniel Gloor 30 Stimmen zur Wiederwahl. Jetzt öffnet sich ihm dank des angekündigten Rücktritts von Charly Freitag die Chance auf ein Comeback. «Das habe ich eben erfahren und muss mir überlegen, wie ich mich entscheide», gibt er auf Anfrage zu verstehen. Der Unternehmer könnte den Sitz vom Januar bis Ende März 2019 erben. Dann finden wieder Wahlen statt. Bis nächste Woche will sich Daniel Gloor entscheiden. **STI**